

Werk

Titel: Handbuch der Naturgeschichte

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1825

Kollektion: Blumenbachiana

Werk Id: PPN79121897X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN79121897X|LOG_0014

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=79121897X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

II. QUADRUMANA.

Säugethiere mit vier Händen, wie es ihre Lebensart und ihr Aufenthalt auf den Bäumen erfordert. Sie sind ursprünglich wohl bloß zwischen den Wendezirkeln zu Hause *).

2. SIMIA. Affe. Habitus plus minus anthropomorphus, auriculae et manus fere humanae. Nares anteriores. Dentes primores incisores, supra et infra 4. laniiarii solitarii, reliquis longiores.

Bloß in der alten Welt; zwar menschenähnlicher als die Thiere der nächstfolgenden Geschlechter, doch aber außer den schon beim Menschengeschlecht angeführten Umständen, in ihrer ganzen Bildung, besonders auch durch die schmalen Hüften und platten Lenden, auf das auffallend sichtlichste vom Menschen unterschieden.

Orang Utan a) Ungeschwänzte.

1. *Satyrus*. der Orangutan. *S. rufa*, pilis longis raris, capite globoso, fronte tumida, auriculis minoribus.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 12 und 52.

Wie es scheint bloß auf Borneo, und auch da in geringer Anzahl **); läßt sich, wenn er ganz jung eingefangen worden, so wie der Schimpansee und andere Affen auch, zu allerhand künstlichen Handlungen abrichten, die man aber von seinem natürlichen Betragen genau unterscheiden muß.

Ist, wie Camper aus der Zergliederung eines solchen Thiers gezeigt, weder einer menschlichen Rede, noch eines natürlichen aufrechten Ganges fähig.

*.) *Histoire naturelle des Singes, peints d'après nature par J. D. AUDEBERT. Par. 1797. gr. Fol.*

**.) Folglich eine sehr kleine Species von Säugethieren; so wie hingegen das Menschengeschlecht, von circ. tausend Millionen Köpfen, wohl die größte.

2. *Troglodytes*. der Schimpansee, Varris. *S. nigra, macrocephala, torosa, auriculis magnis.*

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 11.

Im Innern von Angola, Congo ic. und tiefer landeinwärts; so wie der vorige ungefähr von der Größe eines dreijährigen Bubens.

3. *Lar*. der Gibbon, Golok. (Linnés *Homo lar*.) *S. brachii longissimis, talos attingentibus.*

Schreber. tab. 3.

Auf beiden indischen Halbinseln, auch auf den Molucken; hat ein rundliches, ziemlich menschenähnliches Gesicht aber ungeheurer, lange Arme, und ist von schwärzlicher Farbe.

4. *Sylvanus*. der gemeine türkische Affe. *S. brachii corpore brevioribus, natibus caluis, capite subrotundo.*

Schreber. tab. 4.

In Nordafrika, Ostindien ic. Unter den ungeschwänzten Affen der gemeinste und dauerhafteste; der auch leicht in Europa Junge heckt; ist sehr gelehrig ic. Wohl kaum vom *inuus* (Büffons *magot*) verschieden. Ist auch auf Gibraltar verwildert, und hat sich da im Freyen fortgepflanzt.

b) Geschwänzte.

5. *Rostrata*. der langnasige Affe, Kahau, Bantagan - Affe, Bantanian, (Fr. *le nasique, la guenon à long nez*). *S. cauda medio-cris, naso elongato, rostrato.*

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 13.

Auf den sundaischen Inseln. Eine simia die nicht sima ist, sondern sich durch eine lange rüffelartige Nase auffallend auszeichnet.

6. *Silenus*. der Bartaffe, Wanduru. *S. caudata, barbata nigra, barba incana proluxa.*

Schreber. tab. 11.

Auf Ceilon ic. Aeltere ganz kenntliche Abbildungen *) dieses Affen sind durch Verschönerung von spätern Copisten **) zum vorgeblichen geschwänzten Menschen umgestaltet worden.

7. *Cynomolgus* der *Macacco*, die (insgemein so genannte) Meerkaze. S. cauda longa, arcuata, naribus bifidis elatis.

Schreber tab. 12.

Auf Guinea, Angola ic. beynahelivengrün. Wird unter den geschwänzten wahren Affen am häufigsten nach Europa gebracht.

3. *PAPIO*. Davian. (Fr. *babouin*. Engl. *baboon*.) Facies prolongata, minus anthropomorpha, nasus utrinque tuberosus, nates nudae, coccineae, cauda (plerisque) abbreviata. Dentis ut in simiis.

Auch bloß in der alten Welt. Ihr Kopf hat wenig menschenähnliches, bey manchen eher etwas vom Schwein, zumahl in der Schnauze. Meist sind es unhandige, und äußerst geistliche Thiere.

1. *Hamadryas*. der Hundskopf. (*Cynocephalus*. Fr. *le Tartarin*). P. cinereus, auribus comosis, unguibus acutiusculis.

Schreber tab. 10.

In Aegypten ic. bis zum Cap. Kommt so oft in der Bilderschrift auf den Aegyptischen Kunstwerken vor ***).

2. *Mormon*. der Choras. P. naso miniato ad latera caerulescente.

Schreber tab. 8. A. 8. B.

Auf Ceilon ic. Wird gegen fünf Fuß hoch; hat, zumahl wegen der hochfarbigen abstechenden Streifen

*) Ursprünglich in Bernh. von Breydenbach Reise in das gelobte Land. Mainz 1486. Fol.

**) S. B. im VI. B. von Martini's Uebersetzung von Buffon.

***) S. 1. B. das *Rouleau de Papyrus*; publié par CADET. 1805.

auf und zu beiden Seiten der Nase, ein auffallendes Ansehen.

3. *Maimon*. der Mandril. P. facie violacea glabra, profunde sulcata.

Schreber tab. 7.

Auf Guinea, am Cap ic. wo oft ganze Scharen Weinberge und Obstgärten plündern sollen. Viel kleiner als der vorige.

4. *CERCOPITHECUS*. Meerkafe. Auriculae et manus minus humanae. Nares laterales. Nates tectae. Dentes ut in simiis.

Das ganze Geschlecht ist bloß im wärmern Süd-America einheimisch, wo es den Indianern zu einem gemeinen Wildbret dient.

a) Cauda prehensili, die Sapajous.

1. *Seniculus*. der rothe Brüllaffe (*Alouate*). C. barbatus rufus, gutture tumido.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 91.

Scharenweis in den großen Waldungen von Guiana ic., wo er, so wie eine andre Gattung (*Cercop. Belzebul*) zumahl bey Wetterveränderung ein betäubendes Geschrey hören läßt, das durch eine sonderbare knöcherne Resonanzblase am Kehlkopfe (zwischen den mächtig großen Seitenflügeln des Unterkiefers) hervorgebracht wird.

2. *Paniscus*. der Coaita. C. ater, palmis tetradactylis absque pollice.

Schreber tab. 26. A. 26. B.

Hat ungemeines Geschick in seinem langen Rostschwanz *).

*) Die sonderbare Art, wie sich ihrer mehrere gleichsam kettenartig an einander hängen sollen, um sich von einem Baume am dießseitigen Ufer eines Flusses, auf einen jenseits gegen über stehenden zu schleudern, ist abgebildet in der Original-Ausgabe von ANT. DE ULLOA *viage* Madr. 1748. fol. vol. I. p. 144. vergl. mit p. 149.

b) Cauda non prehensili, die Sanguinchen.

3. *Jacchus*. der Uistiti. C. iuba pilosa alba ad genas ante aures, cauda villosa annulata.

Schreber tab. 33.

Braun, und so klein, daß er in einer Cocosnuß-Schale Raum hat.

5. **LEMUR.** Maki. Nasus acutus, dentes *primores superiores* 4. per paria remoti, inferiores 4-6. porrecti, compressi, incumbentes; *laniarii solitarii*, approximati *).

1. *Tardigradus*. der Loris. (*cucang*.) L. ecaudatus.

Schreber tab. 38.

Auf Ceilon; hat die Größe und Farbe des Eichhörchens, schlanke dünne Beine ic. und so wie die folgende Gattung am Zeigefinger der Hinterfüße eine spitzige Krallen, an allen übrigen Fingern aber platte Nägel.

2. *Mongoz*. der Mongus. L. facie nigra, corpore et cauda griseis.

Schreber tab. 39. A. 39. B.

So wie einige verwandte Gattungen auf Madagascar und den benachbarten Inseln. Die Hinterfüße sind viel länger als die vordern. Sein Fell hat, wie bey manchen Affen, einen specifischen Geruch, fast nach Ameisenhaufen.

*) GOTTH. FISCHER'S *Anatomie der Maki*. I. B. Frankf. 1804. 4. mit Kupf.

III. CHIROPTEA. *Chiroptera*

Die Finger der Vorderfüße sind, den Daumen ausgenommen, länger als der ganze Körper dieser Thiere; und zwischen denselben ist die zarte Flatterhaut ausgespannt (S. 43.). Daher können sie eben so wenig als die Affen mit ihren Händen, oder die Faulthiere mit ihren hakenförmigen Kletterkrallen u. bequem auf der Erde gehen.

6. VESPERTILIO. Fledermaus. (Fr. *chauve-souris*. Engl. *bat*.) Pollex palmarum et digiti plantarum breves, reliqui longissimi, membranae expansibili intertexti, pro volatu.

Ein weitläufiges Geschlecht von animalibus nocturnis, dessen verschiedene Gattungen in alle fünf Welttheile verbreitet sind.

a) Dentibus primoribus 4. utrinque.

1. *Spectrum*. der Vampyr. V. *ecaudatus*, naso infundibuliformi lanceolato.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 31.

In Südamerika; der Körper von der Größe des Eichhörnchen. Wird dadurch sehr lästig, daß er nicht nur anderen größeren Säugethieren, dem Rindvieh, Pferden u. sondern auch schlafenden Menschen, bey welchen er sich vorzüglich an die Fußzehen setzt, Blut aussaugt, woher er denn auch den Namen des Vampyrs (Blutsaugers) erhalten hat.

2. *Caninus*. der fliegende Hund. (Linné's *vampyrus*, Buffon's *roussette*.) V. *ecaudatus*, naso simplici, membrana inter femora divisa.

Schreber. tab. 44.

Weit größer als der Vampyr, so daß er mit ausgespannten Flatterhäuten gegen 6 Fuß messen soll, lebt aber bloß von Baumfrüchten und kann also schlechterdings nicht Vampyr genannt werden: findet sich schaarweise in Hindustan und auf den ostindischen und Au-

stral-Inseln; in unzähliger Menge aber auf Neu-Holland. Ist auf den Pelew-Inseln das allereinzige Säugethier.

b) *Dentibus primoribus supra 4. infra 6.*

3. †. *Auritus.* (Buffon's *oreillard.*) V. caudatus, auriculis maximis.

So wie die folgende in den mildern Gegenden der alten Welt. Ihre Ohren, die man insgemein, aber irrig, doppelt nennt, sind einfach, nur alle Theile ungeheuer groß.

4. †. *Murinus.* die gemeine Fledermaus, Spectmaus. (Engl. *the rearmouse.*) V. caudatus, auriculis capite minoribus.

Hängt sich so wie auch die vorige Gattung zu ihrem Winterschlaf in Höhlen an den Hinterfüßen auf. Vermehrt sich zuweilen in manchen Gegenden binnen kurzer Zeit in Unzahl.

c) *Dentibus primoribus superioribus nullis.*

5. †. *Ferrum equinum.* die Hufeisennase. V. naso foliato ferri equini aemulo.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 42.

Im mittlern und südlichen Europa.

IV. DIGITATA (Pododactyla).

Die Säugethiere mit freyen Zehen an allen vier Füßen. Die zahlreichste Ordnung an Geschlechtern und Gattungen, daher jene füglich nach der Verschiedenheit ihres Gebisses erst wieder unter drey Familien gebracht werden. A) GLIRES. B) FERAЕ. C) BRUTA.

Dentibus A) GLIRES. (*Scalpris dentata* Io. HUNTER.)

Mit zwey zum Nagel bestimmten meißelartigen Vorderzähnen in jedem Kiefer, ohne Eckzähne.

7. SCIURUS. Cauda pilosa, disticha. Dentes primores utrinque 2; inferiores subulati.

1. *Volans*. das fliegende Eichhörnchen. (Buffon's *polatouche*.) *S. duplicatura cutis laterali a pedibus anterioribus ad posteriores.*

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 71.

In Liefland, Rußland und Sibirien. Von der Farbe des *petit gris*. Das schlaffe Fell, das von den Vorderfüßen nach den Hinterfüßen zu auf der Seite wegläuft, dient ihm nur wie zu einem Fallschirm, um einen weitem Sprung von der Höhe herab wagen zu dürfen.

2. †. *Vulgaris*. das Eichhörnchen. (Fr. *l'ecureuil*. Engl. *the squirrel*.) *S. auriculis apice barbatis, cauda dorso concolori.*

v. *Wildungen Taschenbuch für d. J. 1808.*

Wohlt in ganz Europa, und fast ganz Asien. Die nordischen, zumahl an den Ufern des Ob und am Baikal-See, werden im Winter grau, und geben dann das echte Grauwerk, (*petit gris*). Zuweilen finden sich auch hier zu Lande schwarze Eichhörnchen; seltener schneeweiße mit rosenrothen Augen; und noch seltener weiß- und schwarzgestreckte.

Der virginische *Sc. cinereus* (Buffon's *petit gris*) ist größer und ohne Ohrpinsel. Thut zumahl den Maisfeldern großen Schaden.

8. *GLIS*. (*Myoxus*.) *Cauda rotunda, versus apicem crassior. Dentes ut in sciuris.*

1. †. *Esculentus*. der Siebenschläfer, Nagelbilch, die Reilmaus. (Fr. *le loir*. Engl. *the reilmouse*.) *G. griseus, subtus albidus, auriculis rotundatis, nudis.*

Schreber. tab. 225.

So wie die folgende Gattung in den mildern Erdstrichen der alten Welt. Es ist der wahre glis der Alten, den sie verspeiseten*), und in eigenen glirariis**) mästeten. Lebt in Eichen- und Buchenwäldern, nistet in hohle Bäume; und hält langen und sehr festen Winterschlaf.

*) *APICIUS VIII, 9.*

**) *VARRO de R. R. III, 15.*

2. †. *Avellanarius*. die kleine Haselmaus. (Fr. *le muscardin*. Engl. *the dormouse*.) *G. rufus*, pollice plantarum mutico, auriculis rotundatis.

Schreber. tab. 227.

Kleiner am Leibe als die Hausmaus. Zu ihrem Winterschlaf bereitet sie sich ein kugliches, ziemlich festes Lager von Tangelnadeln, u. a. kleinem Gestrüppe, worein sie sich vergräbt.

9. *Mus. Cauda gracilis, subnuda*. Dentes ut in praecedentibus.

1. *Oeconomus*. die Wurzelmaus. *M. cauda subesquiuinciali*, auriculis nudis vellere molli latentibus, palmis subtetradactylis, corpore fusco.

Schreber tab. 190.

Durch Sibirien, bis nach Kamtschatka. Wird theils durch die großen Wanderungen, die sie, zumahl von Kamtschatka aus, in manchen Jahren, fast wie der Lemming, anstellt, besonders aber durch die Industrie merkwürdig, womit sie eine große Menge meist eßbarer Wurzeln in ihre unterirdischen Höhlen schleppt, denen die Tungusen ic. (wie die Thüringer dem Hamster-Vorrath) nachgraben.

2. †. *Sylvaticus*. die Waldmaus, große Feldmaus. (Fr. *le mulot*. Engl. *the field rat*.) *M. cauda mediocri*, pectore flavescente, abdomine albido *).

Schreber tab. 180.

Thut den Feldfrüchten und der Holzfaat Schaden.

3. †. *Amphibius*. die Wasserratte, der Erdwolf. *M. cauda longitudine dimidia corporis*, auribus vix vellere prominulis, palmis subtetradactylis.

Schreber tab. 186.

*) CONST. NICATI *comm. de mure domestico, silvatico atque arvali*. Ultraj. 1822. 8.

In der ganzen nördlichen Erde. Ist zumahl den Gärten nachtheilig, besonders dem Wurzelwerk *).

4. †. *Arvalis*. die Feldmaus, Stofmaus. (Fr. *le campagnol*. Engl. *the field mouse*.) *M. cauda medioeri, dorso ferruginco, abdomine cinereo.*

Schreber tab. 191.

Vermehrt sich in manchen Jahren ungeheuer, und thut zumahl der Wintersaat großen Schaden. Das bewährteste Vertilgungsmittel ist wohl der englische Erdbohrer. Auch unter dieser Gattung finden sich hier herum, wie unter der folgenden, Rackerlacken.

5. †. *Musculus*. die Hausmaus. (Fr. *la souris*. Engl. *the mouse*.) *M. cauda elongata, palmis tetradactylis, pollice palmarum mutico.*

In Europa und den gemäßigten Erdstrichen von Asien und America. Hat sich den Menschen, gewisser Maßen zum Haushier aufgedrungen.

Die weißen Mäuse mit rothen Augen (die Rackerlacken in ihrer Art), sind zuweilen so lichtscheu, daß sie in der Helligkeit die Augenlieder fest zuschließen, und für blind gehalten werden.

6. †. *Rattus*. die Ratte. (Fr. *le rat*. Engl. *the rat*.) *M. cauda elongata, palmis tetradactylis cum unguiculo pollicari.*

Ist jetzt fast über alle fünf Welttheile verbreitet; scheint aber ursprünglich im mittlern Europa zu Hause **). Außerst gefräßig. Frißt sogar Scorpione, und zieht dem Menschen und seinen Victualien überall nach. Den Vergleuten in die tiefsten Schächte, so wie den See-

*) Vor Kurzem erhielt ich eine gar schöne Spielart dieser Gattung aus hiesiger Gegend. Hermelinweiß, bloß mit ein Paar bräunlich-grauen Flecken auf dem Rücken.

***) Von der von manchen neuern Naturforschern gar seltsam angegebenen ursprünglichen Heimath, so wie von der allmählichen Verpflanzung der Ratten und vieler andern nun weit verbreiteten Thiere, habe ich ausführlich gehandelt in der *Commentatio de quorundam animantium colonis, sive sponte migratis sive casu aut studio ab hominibus aliorum translatis*. Cotting. 1823. 4. und im T. V. comm. recentior. Soc. R. Scientiar. Gott.

fahren auf die Schiffe. Unter andern gehört diese Land- und Hausplage zu den gefährlichsten Feinden der Zuckerplantagen in West-Indien.

An vielen Orten wird sie allgemach durch die un- sprünglich wohl in Ostindien und Persien einheimische Wanderratte (*M. decumanus*. Fr. *le surmulot*, Engl. *the Norway rat*) verdrängt, die von röthlich- grauer Farbe und ihr Fell mit vielen einzelnen langen Borstenhaaren durchmengt ist.

- Lemmus Lemmus* 7. *Lemmus*. der Lemming. *M. capite acuto, cauda brevicula, corpore nigro fulvoque irregulariter maculato.*

Schreber tab. 193. A. 195. B.

Häufig in Lappland und Sibirien. Zuweilen emigriren ganze Legionen von einer Gegend in die andere. Ihre unerwartete und unbemerkte Ankunft, und dann auch der Fall, daß welche von den Raubvögeln in die Luft gehoben und sich doch noch los gearbeitet und herunter gefallen ic., mag zu der alten Sage Anlaß gegeben haben, daß es mitunter Lemminge vom Himmel regne.

8. *Typhlus*. die Blindmaus, *Stopez*. *M. ecaudata, palmis pentadactylis, incisoriibus supra infraque latis, palpebrarum aperturis auriculisque nullis.*

Schreber tab. 206.

Im südlichen Rußland. Lebt mehrentheils unter der Erde. Soll für seine kleinen ganz deutlichen Augäpfel doch gar keine Oeffnung in der Gegend der Augenlieder haben, und folglich gänzlich blind seyn.

10. *MARMOTA*. (*Arctomys*.) *Auriculae abbreviatae, cauda brevis, aut nulla. Dentes ut in praecedentibus.*

1. *Alpina*. das Murmelthier (Graubündnisch *murmout* vom Lat. *mus montanus*. Fr. *la marmotte*.) *M. corpore depresso, supra fusco, subtus flavescente.*

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1812.

In vielen der höhern Alpen von Europa und Asien. Merkwürdig ist, daß man es auf der *allée blanche* in Savoyen theils auf isolirten Klippen findet, die wie Inseln aus diesem Eismeer hervorragen, Stundenweit von allem unbefesteten Erdreich entfernt, und im ganzen Jahr nur etwa sechs Wochen lang vom Schnee entblößt sind; so daß es scheint, die dasigen Murmethiere durchschlafen wenigstens zehn Monate vom Jahre, und bringen nur einen äußerst kleinen Theil ihrer Existenz wachend zu.

2. *Citellus*. das Erdzeiselchen, Suslick. (*Mus ponticus*). *M. auriculis minimis, cauda villosa, corpore vario.*

Schreber tab. 211.

Häufigst in Ungarn, Polen und Sibirien. Hat die Größe vom Hamster; auch so wie dieser Backentaschen.

3. †. *Cricetus*. der Hamster, Kornferkel. *M. abdomine nigro.*

F. G. Sulzer's N. G. des Hamsters. Götting. 1774. 8. Taf. I. 2.

Hin und wieder in Deutschland, Polen, Sibirien ic. Lebt vorzüglich von Getreide, Bohnen ic., wovon er großen Vorrath in den Backentaschen zu seinen unterirdischen, wohl 7 Fuß tiefen, Höhlen schleppet. Eine Höhle hält manchmal auf 60 Pfund solcher Victualien. Er vermehrt sich ausnehmend, und man hat wohl eher nur allein in der Gothaischen Stadtfur in Einem Sommer auf 90000 Hamster getödtet. Es gibt eine ganz schwarze Spielart unter diesen Thieren, so wie auch Kackerlacken mit rothen Pupillen.

11. *HYRAX*. (Daman.) *Dentes primores superiores 2, distantes, inferiores 4 contigui, palmarum digitis 4, plantae digitis 3, cauda nulla.*

1. *Capensis*. der Klipdas. (Buffon's *marmotte du Cap*.) *H. palmarum unguibus planis, plantarum unico subulato.*

Schreber tab. 240.

Am Cap, fast von der Größe des Murmelthiers. Lagert sich auch so in Felsenhöhlen, ist aber seinem eigentlichen anomalistischen Bau nach, zumahl wegen des Gebisses und der Füße, schwer zu classificiren.

12. SAVIA. Halbfaninchen. Auriculae rotundatae, parvae. Cauda nulla aut brevis. Dentes primores utrinque 2.

Das ganze Geschlecht bloß im wärmern Südamerica, zumahl in Brasilien.

1. *Porcellus*. das Meerschweinchen. *Cobaya*. (Fr. *le cochon d'Inde*. Engl. *the Guinea-pig*.) S. ecaudata, corpore variegato *).

Schreber tab. 173.

Kommt auch in Europa leicht fort, variirt in der Farbe, und ist wohl das fruchtbarste von allen Säugethieren. Soll jetzt kaum mehr wild gefunden werden.

2. *Aguti*. (*Piculi*.) das Ferkelfaninchen. S. caudata, corpore ex ruo fusco, abdomine flavescente.

Ménag. du Mus. nation. L. V. tab. 3.

Größer als ein Kaninchen.

13. LEPUS. Dentes primores utrinque 2; superiores duplicati.

1. †. *Timidus*. der Hase. (Fr. *le lièvre*. Engl. *the hare*.) L. auriculis apice nigris, corpore et pedibus posticis longioribus.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1798.

Fast in der ganzen alten Welt, ~~und auch in Nord-~~ America. Ist unter den Fußsohlen, und sogar zum Theil im Munde, behaart. Beide, Hase und Kaninchen, scheinen wieder zu lauen **).

*) J. JAC. FREULER *monographia Caviae porcelli zoologica*. Gotting. 1820. 4.

***) Hl. B. Mosiz, N. XI. B. 5 u. f.

Sonderbar ist die wundersame, von so vielen braven Naturforschern für wahr angenommene Sage, daß man schon oft und in ganz verschiedenen Gegenden und Zeiten einzelne gehörnte Hasen mit kleinen Rehgeweihchen gefunden habe *).

Der Berghase (*Lepus variabilis*) in manchen nördlichen und alpinischen Gegenden, unterscheidet sich schon in der Bildung vom gemeinen durch einen dickeren Kopf, kürzere Ohren, und kürzern Schwanz, längere Hinterbeine mit auffallend breiten Pfoten; paart sich auch nicht mit jenem. Im äußersten Norden, wie in Grönland ic. ist er Jahr aus Jahr ein, in den Schweizer- und Tyroser Alpen ic. aber nur im Winter weiß **).

2. †. *Cuniculus*. das Kaninchen. (Fr. *le lapin*. Engl. *the rabbit*.) *L. auriculis nudatis, corpore et pedibus posticis brevioribus.*

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1799.

Ursprünglich in den wärmern Zonen der alten Welt, aber nun auch in nordischen Gegenden einheimisch. Sie vermehrten sich so stark, daß sie wohl eher [z. B. ums Jahr 1736 auf der St. Peters Insel bey Sardinien ***] zur Landplage geworden sind †); und kommen auch in ganz wüsten Gegenden, wie auf Volcano, der sonst so öden liparischen Insel, fort. Die wilden sind grau; und die weißen mit rothen Augen die gemeinsten Kackerlacken.

Die langhaarigen angorischen (S. 24. Anm. 2.) oder so genannten englischen Seidenhasen kommen auch hier zu Lande gut fort.

*) Meine Zweifel gegen die Richtigkeit derselben habe ich im Handbuche der vergleichenden Anatomie S. 34 u. f. angegeben.

**) S. Meisner's Museum der Naturgesch. Helvetiens. Nro. 4.

***) (CETTI) *quadrupedi di Sardegna*. p. 149.

†) "Certum est, Balearicos adversus proventum cuniculorum auxilium militare a divo Augusto petiisse." PLINIUS.

14. **IACULUS.** (*Dipus.*) *Pedes antici brevissimi, postici elongati. Cauda saltatoria, apice floccosa. Dentes primores utrinque 2.*

1. *Ierboa.* der Springhase, Erdhase, die Springmaus, zweibeinige Bergmaus. *Palmis tridactylis, plantis tetradactylis.*

Schreber tab. 228.

Zumahl in Nord-Africa, Arabien u. Macht sich Höhlen in die Erde. Springt mit der Leichtigkeit einer Heuschrecke, und wohl 7 bis 8 Fuß weit.

15. **HYSTRIX.** Stachelschwein. (*Fr. porcepica. Engl. porcupine.*) *Corpus spinis tectum. Dentes primores utrinque 2.*

1. *Cristata.* *H. spinis longissimis, capite cristato, cauda abbreviata.*

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 81.

Ursprünglich im wärmern Asien und fast ganz Africa; nährt sich zumahl von Baumrinden; nistet in der Erde. Im Zorn raffelt es mit seinen Stacheln, die ihm zuweilen, besonders im Herbst ausfallen; kann sie aber nicht gegen seine Verfolger von sich schießen! *)

2. *Dorsata.* (*Urson.*) *H. spinis brevibus sub pilis occultis.*

Schreber tab. 169.

In Canada, auf Labrador, um die Hudsonsbay u. Thut zumahl im Winter den jungen Baumstämmen großen Schaden.

B) FERAE.

Mit spizen oder zackigen Vorderzähnen, und meist nur einem Eckzahn auf jeder Seite, der aber bey den meisten von ansehnlicher Größe und Stärke ist. — Die eigentlich so genannten reißenden Thiere und einige andere Geschlechter mit ähnlichem Gebiß.

*) Der weitland als Panazee berufene köstliche Gallenstein (*pietra del porco*) soll sich in einer noch nicht genau bekannten ost-indischen Gattung von Stachelschweinen finden.

16. ERINACEUS. Corpus spinis tectum. Dentes primores utrinque 6 *); *laniarii* supra 3, infra 1, *molares* 4.

I. †. *Europaeus*. der Igel. (Fr. *le hérisson*. Engl. *the hedge-hog*.) E. auriculis rotundatis, naribus cristatis **).

Fast in der ganzen alten Welt. Ein animal nocturnum. Nährt sich aus beiden Reichen. Mauset wie eine Katze. Kann spanische Fliegen in Menge fressen. Spießt allerdings (wie die Alten sagen, von den Neuern hingegen ohne allen Grund bezweifelt, mir aber nun schon von drey ganz zuverlässigen Augenzeugen versichert worden) Früchte an seine Rücken-Stacheln, um sie so in sein Lager zu tragen ***).

17. SOREX. Nasus rostratus, auriculae breves. Dentes primores superiores 6 †), bifidi; inferiores 2-4 intermediis brevioribus; *laniarii* utrinque plures.

I. †. *Araneus*. die Spizmaus. (Fr. *la mus-araigne*. Engl. *the shrew*.) S. cauda medioori, abdomine albedo.

Schreber tab. 160.

In Europa und Nord-Asien 2c. Daß sie giftig sey, oder den Pferden in den Leib kriechen 2c. sind ungegründete Sagen. Selten finden sich gefleckte oder ganz weiße Spizmäuse.

*) Schwerlich nur 2, wie Linne' meinte. Denn obere Vorderzähne sind doch wohl alle die so im Os intermaxillare (— S. 44 Not. **) — sitzen; und untere alle die vorn im Unterkiefer, auf welche jene obern passen.

**) J. JOACH. WETTER *erinacei europaei anatome*. Götting. 1808. 8. pag. 7.

***) Es bezeugt es auch Dr. Patr. Rüssel in der neuen Ausgabe von seines Bruders *nat. hist. of Aleppo* T. II. p. 419.

†) So ist es wenigstens bey der Wasserspizmaus.

2. †. *Fodiens*. die Wasserspizmaus. S. abdomine cinereo, digitis ciliatis.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 72.

An kleinen Gewässern. Statt einer Schwimmhaut ist jede Zehe zu beiden Seiten mit steifen Härchen besetzt, die die Füße zum Rudern ungemein geschickt machen. Die Oeffnung des Gehörganges kann das Thier durch eine Klappe zuschließen, so lange es unter Wasser ist.

3. *Exilis*. S. minimus, cauda crassissima tereti.

Am Jenisei und Ob. Das kleinste der bis jetzt bekannten Säugethiere. Wiegt nur $\frac{1}{2}$ Quentchen.

18. **TALPA.** Caput rostratum, palmae fossoriae. Dentes primores superiores 6. inferiores 8; lanariii major 1, minores 4.

1. †. *Europaea*. der Maulwurf, die Schermaus. (Fr. *la taupe*. Engl. *the mole*.) T. cauda brevior, auriculis nullis.

Fast in der ganzen alten Welt. Ist ein vollkommenes animal subterraneum, wozu ihm außer andern Eigenheiten seines Körperbaues, besonders die Schaufelspfoten zu Statten kommen. Er hat sehr kleine Augen, kann geschickt schwimmen und bey Ueberschwemmung auf die Bäume klettern. Eine erbsengelbe Spielart findet sich mitunter in der hiesigen Gegend.

Chrysochlorus ca 2. versicolor. (s. *aurata*). T. ecaudata, palmis tridactylis.

VOSMAER's monogr. 1787.

Bloß am Cap. Kann also nicht (nach Linné) *asiatice* heißen. Ihr Haar schillert, zumahl wenn es naß ist, mit farbigem Goldglanz.

19. **DIDELPHYS.** (*plerisque*) hallux muticus. Feminis folliculus abdominalis mammarum.

Auch bey dieses Geschlechts so zahlreichen und einander im Ganzen so verwandten Gattungen variirt doch das Gebiß so mannigfaltig, daß dieselben nach dem lineischen System in ganz verschiedene Geschlechter vertheilt werden müßten.

Jacoby

1. *Marsupialis*. das Beuteltbier, Opossum.
D. albida, auriculis, antibrachiis et tibiis nigris,
 cauda squamosa longitudine corporis. Dentes *primores*
 superiores 10, inferiores 8, *laniarü* elongati.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 54.

Zumahl im wärmern Nord-America *). Das Weibchen von dieser und andern Gattungen dieses Geschlechts hat eine große Tasche am Bauche, die durch besondere Muskeln geschlossen und geöffnet werden kann; und in deren Boden die Zitzen liegen. Die Jungen werden ganz außer Verhältniß klein (gleichsam nur als unreife Abortus) zur Welt gebracht, dann aber erst lange Zeit in dieser Tasche getragen, wo sie sich ansaugen und von der Muttermilch nähren, bis sie reifer und vollkommener ausgebildet, gleichsam von neuem geboren werden können.

2. *Gigantea*. das Känguruh. *D. grisea*, cauda longa crassa, pedibus anticis brevissimis, posticis longissimis. Palmis pentadactylis, plantis subtradactylis. Dentes *primores* superiores 6. inferiores 2. *laniarü* nulli.

HAWKESWORTH T. III. pag. 157.

In Neu-Holland. Mausfahl. Ist, wenn es aufrecht sitzt, wohl manns hoch, und 140 Pfund schwer. Lebt in Heerden von 50 und mehr Stück. Ist bloß grasfressend. Springt in weiten wohl zwey Klafter langen Sätzen, wobey ihm sein mächtig starker Schwanz zum Springstock, so wie bey dem Aufrechtstehen zur Stütze, und gegen den Angriff als kräftige Vertheidigungswaffe dient. Das Weibchen wirft nur ein Junges auf einmahl, das bey der Geburt kaum halb so groß als eine Maus ist, dann aber von der Mutter drey Vierteljahr lang in jenem Sack getragen wird, bis es wohl 14 Pfund wiegt.

3. *Wombat*. (*Phascolamys*). *D. subfusca*, cauda brevissima. Dentes *primores* utrinque 2 cylindrici, obtusi. *laniarü* nulli. *molares* 5.

LEACH vol. II. tab. 96.

*) Bemerkungen an einem Beuteltbier, das ich lange lebendig besessen, s. in Voigt's neuem Magazin III. B. S. 683. u. f.

Ebenfalls im fünften Welttheile. Von der Größe des Dachses. Wie es scheint auch so ein animal nocturnum, das in der Erde wühlt.

20. **VIVERRA.** Caput vulpinum. Cauda plerisque felina. Dentes *primores* utrinque 6, intermediis brevioribus. Lingua plerisque retrorsum aculeata. Ungues exserti.

1. *Zibetha.* die Zibethkatze. (*Hyaena odorifera.* Fr. *la civette.* Engl. *the civet.*) V. cauda annulata, dorso jubato cinereo nigroque undatim striato.

Ménagerie du Muséum national. Livrⁿ IV. tab. 1.

Im südlichen Asien und nördlichen Africa. Bey beiden Geschlechtern sammelt sich in einer besondern Höhle, die zwischen dem After und den Zeugungsgliedern liegt, das Zibeth, eine schmierige, wohlriechende Substanz.

2. *Genetta.* die Genettkatze. (Fr. *la genette.* Engl. *the genet.*) V. cauda annulata, corpore fulvo - nigricante maculato.

H. n. des mammifères XVII. tab. 3.

In der Levante. Wird seines Felles wegen geschätzt.

3. *Nasua. Coatimondi.* V. rufa, cauda albo annulata.

Schreber tab. 218.

In Südamerika. Mit einer rüffelartigen sehr beweglichen Nase.

4. *Putorius.* das Stinkthier, Conepatt, (Fr. *la mouffette.* Engl. *the skunk, pol-cat.*) V. lineis dorsalibus albis, per caudam productis.

Schreber tab. 122.

In Virginien, Canada ic. Hat seinen Namen von dem unerträglichen Gestank, den es, so wie mehrere verwandte Gattungen seines Geschlechts, im Zorne von sich gibt.

5. *Ichneumon*. die Pharaonsmaus, der Mungo.
(Buffon's große *mangouste*.) V. cauda basi
incrassata sensim attenuata apice floccosa.

Ménag. du Mus. nation. L. VI. tab. 4.

Hat straffes, fast borstenartiges Haar, mit braunen
breit geringelten Streifen. Ist häufig in Aegypten, wo
es zumahl den Crocodilenehern, so wie außer dem den
Schlangen, nachstellt; sich aber ausnehmend kirre und
häuslich machen läßt.

21. *MUSTELA*. *Dentes primores superiores* 6,
erecti, acutiores, distincti; *inferiores* 6, ob-
tusiores, conferti; *duo interiores, Lingua*
laevis.

Die Gattungen dieses Geschlechts haben kurze Füße,
und einen lang gestreckten Körper, den sie im Gehen
bogenförmig krümmen. Sie sind sehr flink, beißig und
blutdürstig.

1. †. *Martes*. der Baummarder, Edelmarder,
Lannenmarder, Wildmarder, Feldmarder.
(Fr. *la marte*, Engl. *the pinemartin*.) M. corpore
fulvo-nigricante, gula flava.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1800.

Zumahl im Schwarzholz der ganzen nördlichen Erde.
Sein schönes Fell kommt dem Zobel am nächsten.

2. †. *Foina*. der Hausmarder, Steinmarder.
(Fr. *la fouine*, Engl. *the martin*.) M. corpore
fulvo-nigricante, gula alba.

v. Wildungen a. a. D.

Im mittlern und wärmern Europa und dem benach-
barten Asien. Läßt sich jung eingefangen, so wie auch
die vorige Gattung, zum Wunder zahm machen.

3. †. *Putorius*. der Iltis, Iltz, Raß, Stän-
kerraz. (Fr. *le putois*, Engl. *the fitchet, po-
lecat*.) M. flavonigricans, ore et auricularum
apicibus albis.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1801.

Hat meist gleiches Vaterland mit dem Hausmarder. Auch in der Barbaren. Das ganze Thier, und selbst sein abgezogenes Fell geben einen sehr widrigen Geruch von sich.

Das Frettel (Luro, Fr. *le furet*, Engl. *the ferret*) von gelblich weißer Farbe mit rothen Pupillen, ist ein wahrer Kackerlacke in seiner Art, folglich wohl keine ursprüngliche eigene Gattung, sondern eine Abart vom Iltis, mit welchem es sich auch paart. Zangt gut zum Ratten- und Caninchen-Fang.

4. *Zibellina*. der Zobel. (Fr. *la zibeline*. Engl. *the sable*.) M. corpore fulvo-nigricante, facie et gula cinereis.

Schreber tab. 136.

Zumahl in Sibirien. Die schönsten mit recht schwarzbraunem, dickhaarigem und glänzendem Fell finden sich um Jakutzk.

5. †. *Erminea*. das große Wiesel, Hermelin. (Fr. *le roselet*, *l'hermine*. Engl. *the stoat*, *the ermine*.) M. caudae apice nigro.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1802.

In der nördlichen Erde, vorzüglich in Sibirien. Größer als das gemeine Wiesel. Ändert aber eben so wie dieses die Farbe, so daß es im Sommer bräunlich, im Winter aber (als Hermelin) weiß ist.

6. †. *Vulgaris*. das gemeine Wiesel. (Fr. *la belette*. Engl. *the weasel*.) M. corpore ex rufo fusco subtus albo.

v. Wildungen a. a. O.

Im Norden von Europa und Asien. Die Mutter trägt oft ihre Junge im Maule umher (daher die alte Fabel, als ob sie dieselben durch diesen Weg zur Welt brächte.)

22. *URSUS* *Dentes primores superiores* 6, *intus excavati alterni*, *inferiores* 6, *laterales* 2, *longiores lobati*; *laniarum primarii solitarii (minimi 1-2 inter hos et primos molares)*, *lingua laevis*.

1. †. *Arctos*. der Bär. (Fr. *Lours*. Engl. *the bear*). *U. fusco nigricans*, *cauda abrupta*.

Ménag. du Mus. nat. III. tab. 3.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 32.

In der nördlichen Erde, doch auch in Ost-Indien und Nord-Africa. In der Jugend lebt er meist von Gewächsen; nach dem dritten Jahr aber mehr vom Fleisch. Zum Gesecht bedient er sich mehr seiner Vorderzähne, als des Gebisses. Ein ausgewachsener kann wohl vier Centner und darüber, am Gewicht, halten.

Zu den merkwürdigsten Spielarten unter den Bären gehören: die großen schwarzen Amelkenbären; die kleinen hellbraunen Honigbären; und die noch kleinern weißlichen Silberbären; sämmtlich zottig, und zumahl unter dem Halse langbehaart.

Hingegen macht der nordamericanische Bär mit schwarzem, schlichtem, atlasglänzendem Haar, und flachem Kopf mit spigerer Schnauze, wohl eine eigene Gattung aus, die sich gewöhnlich von Früchten und in manchen Jahreszeiten fast ausschließlich von Ameisen nährt.

2. *Maritimus* (*glacialis*). der Eisbär, Polarbär. *U. albus*, *collo et rostro elongatis*.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 33.

An den Küsten und beym Treibeis der nördlichsten Erde. Darf nicht mit der weißen Spielart des gemeinen Bären verwechselt werden. Er wird bey 12 Fuß lang, und auf 15 Centner schwer; schwimmt und taucht sehr geschickt, und ist fast bloß fleischfressend *).

3. *Longirostris*. (Engl. *the Petre Bear*.) *niger*, *villosus*, *labiis protensilibus*, *colli macula alba*

Catton's Animals in aquatinta 1788. tab. 20.

Liedemann über das vermeintliche Bärenartige Faulthier 1820. 4.

*) Viel Merkwürdiges über dieses und andere Thiere auf Labrador findet sich in G. CARTWRIGHT'S *Journal during a Residence of nearly 16 years on the Coast of Labrador*. Newark 1792. III. vol. 4.

In Bengalen, wo er in die Erde gräbt. Auch dort selten (S. 60. N. **). Von der Mittelgröße des Bären *).

4. *Gulo*. der Vielfraß, Kosomack. (Fr. *le glouton*. Engl. *the glutton*.) U. corpore rufosusco, medio dorsi nigro.

PALLAS *Spicileg. zoologic.* XIV. tab. 2.

In der nördlichen Erde, besonders in Sibirien. Seine Fressgierde hat zu allerhand Fabeln Anlaß gegeben.

Das *Wolverene* oder *Quickhatch* (*Ursus luscus*) auf Labrador und an der Hudsonsbay scheint wenig von ihm verschieden zu seyn.

5. †. *Taxus*. der Dachs. Meles. (Fr. *le blaireau*. Engl. *the badger*.) U. cauda concolore, abdomine nigro.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1797.

In Europa und Asien bis gen Schina. Ein animal omnivorum. Baut unter der Erde einen tiefen Kessel, zu welchem verschiedene Röhren oder Gänge führen. Verschläft den größten Theil seines Lebens, und hält besonders langen und festen Winterschlaf, wobey er seine Schnauze in den Fettbeutel am Hinterleibe steckt.

6. *Mellivorus*. der Honig-Dachs, Kattel. U. dorso cinereo, fascia laterali nigra, abdomine nigro.

Sparmann in den schwed. Abhandl. 1777. tab. 4. fig. 3.

Am Cap; lebt vom Honig und Wachs der wilden Bienen, die in die Höhlen der Stachelschweine ic. nisten. Er gibt auf den Flug der heim eilenden Bienen acht, oder folgt auch bloß der Anweisung des Honigluffts. Hat ein zottiges Fell, mit einer ungemein starken sehr beweglichen schiebbaren Haut, wodurch er einerseits vor den Bienenstichen, und anderseits vor tiefen Bissen der Hunde ic. gesichert ist.

7. *Lotor*. der Waschbär, Rackun, Sjupp, Coati. (Buffon's *Raton*.) U. cauda annulata, fascia palpebrarum transversali nigra.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 62.

*) Der erste der vor 37 J. nach London kam, hatte die Vorderzähne verloren und ward deshalb damals unter die Faulthiere gerechnet.

Ein animal nocturnum, im wärmern nordöstlichen America ic. Frißt mancherley. Bedient sich der Vorderpfoten sehr geschickt zum Fassen, auch zum Einweichen oder Aufzischen seines Futters ic. Wird überhaupt sehr kirre. Sein Haar ist nächst des Vibers feinem, das vorzüglichste für Hutmacher.

23. CANIS. *Dentes primores superiores 6, laterales longiores distantes, intermedii lobati, inferiores 6, lobati omnes, laniarü solitarii, incurvati.*

I. †. *Familiaris.* der Hund. (Fr. *le chien.* Engl. *the dog.*) C. cauda recurvata; subinde digito spurio ad pedes posticos.

Dieser treue Gefährte des Menschen, der sich besonders durch die ausnehmende Schärfe seiner Sinne, verbunden mit seiner großen vielartigen Gelehrigkeit (sogar zum Fisch- und Robbenfang), aber auch durch mancherley andere Brauchbarkeit empfiehlt, ist längst mit ihm über alle fünf Welttheile verbreitet, und giebt den größten Beweis von der Perfectibilität der Thiere, wenn der Mensch ihre Anlagen durch lange Reihen von Generationen ausbildet.

Ob alle die verschiedenen Hunde-Rassen als bloße Varietäten einer und derselben Gattung anzusehen sind, und ob diese selbst vom Wolf oder Schakal abstamme, ist schwerlich zu entscheiden. Wir scheinen manche Rassen z. B. der Dachshund, das Windspiel ic. viel Eigenes zu besondern Functionen Abzweckendes in ihrer Bildung zu haben, so daß ich diese zweckmäßigen Eigenheiten nicht wohl für zufällige Folge der bloßen Ausartung halten kann.

Zu den Hauptrassen gehören wohl

a) *Fricator.* der Mops. (Fr. *le doguin.* Engl. *the pugdog.*) mit untersehkem, kurzem Leibe, schwarzen Flecken an den Backen und hängenden Ohren.

Den Uebergang von dieser zur nächstfolgenden Rasse macht der eigentliche Bullenbeißer,

Wachthund, Bluthund, molossus (Engl. *the bull-dog*.) bey welchem der Unterkiefer vor dem obern etwas hervortritt.

- b) Mastivus. die Englische Dogge. (Fr. *le dogue*. Engl. *the mastiff*.) mit stumpfem Kopfe, hängenden lappichten Oberleszen und glattem Haar. Bellt dumpfig und kurz. — Ihm scheint der Metzgerhund (Fr. *le matin*.) nahe verwandt.
- c) Terrae novae. der Neufundländer. (— *Abbild. n. h. Gegenst. tab. 6.* —) Zeichnet sich durch seine ausnehmende Größe, langes seidenartiges Haar, langstockigen, meist aufwärts gekrümmten Schwanz, besonders aber durch die Art von Schwimmhaut zwischen den Zehen aus, die bey ihm ungleich größer ist, als bey andern Hunden. Daher sein ungemeines Geschick zum Schwimmen. Meist sind diese Hunde weiß und schwarz; und ausnehmend gelehrig *).
- d) Sagax, venaticus. der Jagdhund. (Fr. *le chien courant*.) mit langem, dickem Körper, eingefurchtem Hinterkopfe, langen hängenden Ohren. Das Haar bald schlicht, bald zottig. — Hierher auch die Bracke, (Engl. *the spanish pointer*.) der Hühnerhund, Wachtelhund und die schön getigerten Corsicanerhunde.
- e) Aquaticus. der Pudel. (Fr. *le barbet*. Engl. *the water-dog*.) mit stumpfem Kopfe, und wollichtem Haar.
- f) Pastoralis, domesticus, villaticus. der Schäferhund, Haushund, (Fr. *le chien de berger*. Engl. *the cur*.) mit aufrechten Ohren; der Schwanz an der untern Seite lang behaart. — Hierzu auch der isländische Hund, und der Spiz oder Pommer. (Fr. *le chien loup*.) Auch der große St. Bernhards-Hund. Und der kleinere, den die Kamtschadalen ic. zum Zug in Schlitten gebrauchen. — Auch die auf manchen Insel-Gruppen der Südsee einheimischen Hunde, die von den Einwohnern als Mastvieh gezogen wer-

*) ANSPACH'S *History of Newfoundland* pag. 379.

den, und bloß vegetabilische Nahrung genießen, scheinen zu dieser Klasse zu gehören.

g) Meliteus. das Bologneserhündchen. (Fr. *le papagneul*, *le bichon*. Engl. *the lapdog*, *the shock*.) mit sehr langem, seidenartigem Haar, zumahl im Gesichte.

h) Vertagus. der Dachshund. (Fr. *le basset*. Engl. *the tumbler*, *the turnspit*.) mit langer Schnauze, hängenden Ohren, lang gestrecktem Körper, kurzen, krummen Vorderfüßen, und rothbraunen Flecken über den Augen. — Ihm scheint der englische *Terrier* (*terrarius*), mit borstigem Haar und struppiger Schnauze, nahe verwandt.

i) Dingo. der neuholländische Hund. Aehnelt, zumahl in der Bildung des Kopfs und Schwanzes, mehr dem Fuchs.

k) Leporarius. das Windspiel. (Fr. *le levrier*. Engl. *the grey-hound*.) mit langem, zugespitztem Kopfe, hängenden Ohren, dicker Brust, sehr schlankem Leib und Beinen.

l) Graius *). der Spartanische Hund. (*canis laconicus*); sehr groß; hält in der Bildung das Mittel zwischen Jagdhund und Windspiel.

Ihm ähnelt der große Dänische und der nun ausgestorbene große Irländische Hund.

m) Aegyptius. der guineische Hund. (Fr. *le chien-turc*. Engl. *the Indian dog*, *the naked dog*.) ähnelt dem Windspiel, hat aber nur im Gesichte gekrullte Haare, der übrige Körper ist meist kahl, und schwarz, oder rufigbraun, fast wie Negerhaut. (s. S. 24. Anm. 2)

Diese verschiedenen Haupt-Rassen paaren und vermischen sich aber nicht nur unter einander, sondern auch mit Wölfen und Füchsen, mit welchen sie sogar zuweilen fruchtbare Bastarde erzeugen.

*) So nannten Ray, Linne' u. a. das eigentliche Windspiel, das aber die alten Griechen gar nicht gekannt zu haben scheinen.

2. †. *Lupus*. der Wolf. (Fr. *le loup*. Engl. *the wolf*.) *C. cauda incurvata*.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1795.

Fast in der ganzen alten Welt; ist aber in einigen Ländern, wie z. B. in Großbritannien und Irland, ausgerottet. Hat einen schleppenden doch dabei schnellen und nicht leicht zu ermüdenden Gang. Aus Hunger fressen die Wölfe sogar Schilf und Erde; graben auch Leichen aus, und da mag etwa ihre nächtliche Erscheinung auf Kirchhöfen u. den Anlaß zu der alten Sage von Währwölfen gegeben haben.

3. *Aureus*. der Schakal, Thos. (Buffon's *Adivo*.) *C. corpore fulvo, pedibus longioribus, caudae apice nigro*.

Schreber tab. 94.

In ganz Nordafrika und Orient, besonders in Natolien und Bengalen; zieht des Nachts scharenweise umher; frisst Thiere, Lederwaren u. c.; gräbt Leichen aus. Manche Naturforscher haben den Schakal für den ursprünglich wilden Hund, und manche Eregeten Simsons Füchse für Schakale gehalten.

4. †. *Vulpes*. der Fuchs, Wirtfuchs. (Fr. *le renard*. Engl. *the fox*.) *C. cauda recta, apice discolore*.

v. Wildungen Taschenbuch f. d. J. 1796.

Zumahl in der nördlichen alten Welt. In Unzahl auf den östlichen Aleuten, die davon den Namen der Fuchsinselfn erhalten haben. Frisst unter andern Früchten namentlich sehr gern Weintrauben.

Der Brandfuchs (*alopex*) ist wohl sicher nur eine Abart davon.

Ob aber auch der wegen seines kostbaren Felles berühmte schwarze Fuchs mit weißer Schwanzspitze, der in Sibirien, aber auch in Menge auf Labrador zu Hause ist [und der, wenn seine Haare gleichsam silberweiße Spitzen haben, Silberfuchs genannt wird *)], für eine bloße Abart des gemeinen Fuchses oder für eine

*) Ein extraschönes Fell eines labradorischen Silberfuchses ist wohl eher in London mit 300 Thalern und darüber bezahlt worden.